

MIETKOSTEN

Wird der Kampf gegen Obdachlosigkeit teurer?



Die Notunterkünfte Lange Rute sind verschwunden.

Foto: IKZ

HEMER. Seit dem 1. Januar gelten im Märkischen Kreis neue Obergrenzen der Mietkosten, die die Jobcenter für die sogenannten Hartz-IV-Empfänger und andere Leistungsbezieher zahlen. Demnach werden ab sofort nur noch niedrigere Kaltmieten als bisher gezahlt. Bestehende Mietverhältnisse sind davon allerdings – zumindest vorerst – nicht berührt. Grundlage für die Absenkung ist ein Urteil des Bundessozialgerichtes (BSG), das die Aufstellung eines für die Grundsicherung relevanten Mietspiegels gefordert hatte. Auf Basis dieses Mietspiegels seien anschließend die angemessenen Kosten für die Unterkunft zu ermitteln, so das BSG.

Der Märkische Kreis hatte eine Beratungsfirma mit der Erstellung eines solchen Konzeptes beauftragt, die das schon für andere kommunale Träger erledigt hat. Laut der Untersuchung dieser Experten sind die Unterbringungskosten im Kreisgebiet unterschiedlich hoch und in drei Kategorien einzuteilen: Am niedrigsten sind die durchschnittlichen Kaltmieten in Altena und Werdohl, am höchsten in Hemer, Menden, Iserlohn und Lüdenscheid. Lag in diesen vier Städten die Obergrenze für die Übernahme der Unterkunftskosten für zwei Bewohner einer maximal 65 Quadratmeter großen Wohnung bei 308,50 Euro, schießt das Jobcenter künftig nur noch 237,50 Euro zu. **Für eine fünfköpfige Familie zahlt das Jobcenter nur noch 481, 80 Euro statt bisher 633,60 Euro für höchstens 110 Quadratmeter.**

Während der Leitende Kreisverwaltungsdirektor Volker Schmidt im Gespräch mit der Heimatzeitung deshalb keine „Riesenwelle der Aufregung“ durch die neue Regelung erwartet, blinken im städtischen Sozialamt heftig die Warnleuchten. Amtsleiter Klaus Erdmann hatte in der Sitzung des Städtischen Sozialausschusses schon ein Szenario skizziert, in dem es demnächst in Hemer schwierig werden könnte, drohende Obdachlosigkeit abzuwenden.

Dezentrale Unterbringungs als Erfolgsrezept

Die Stadt Hemer besitzt nämlich keine eigenen Wohnungen mehr, in denen im Notfall Einzelpersonen oder Familien untergebracht werden können. Um Ghetto-Bildungen wie einst an der „Langen Rute“ zu vermeiden, werden Bedürftige mittlerweile in Hemer dezentral untergebracht. Das heißt, es werden für Bedürftige Wohnungen auf dem freien Markt gesucht.

Parallel setzt die städtische Sozialverwaltung verstärkt auf die Strategie, die Gefahr von Obdachlosigkeit erst gar nicht aufkommen zu lassen. Häufig können zum Beispiel Zwangsräumungen, die durch die Vermieter wegen ausstehender Mietzahlungen angestrengt werden, durch Vermittlung der Sozialamtsmitarbeiter abgewendet werden. Denn Menschen, die sonst auf der Straße stehen würden, können dann in ihren Wohnungen bleiben.

„Manchmal aber müssen wir einfach für Betroffene ein neues Dach über dem Kopf finden. Die Abwendung von Obdachlosigkeit ist für uns eine Pflichtaufgabe“, so Klaus Erdmann zur Heimatzeitung. Bisher sei dies auch immer möglich gewesen. Auch weil verständnisvolle Vermieter, allen voran die Bau- und Wohnungsgenossenschaft, den geforderten Mietpreis bis zur bisher geltenden Obergrenze senkten. Wenn diese Obergrenzen deutlich niedriger liegen, könnte es sein, dass die Bereitschaft der Vermieter auf Einkünfte zu verzichten, an Grenzen stößt. „Schlimmstenfalls müsste die Stadt die Differenz zahlen“, befürchtet Klaus Erdmann Belastungen für den Haushalt, deren Ausmaße schwer einzuschätzen sind.“

Alle bestehenden Mietverhältnisse werden bis zum 1. Juli grundsätzlich nicht angetastet. Anschließend aber könnte auf etliche Betroffene Ärger zukommen, bei denen die vom Jobcenter gezahlte Miete um 30 oder mehr Prozent über den neuen Höchstwerten liegt. Sie müssen mit einer Aufforderung rechnen, sich eine billigere Wohnung zu suchen oder die Differenz zur Miete aus dem Geld, was ihnen zum Lebensunterhalt zur Verfügung steht, selbst zu zahlen.

KOMMENTARE

LESERKOMMENTARE (2)

KOMMENTAR SCHREIBEN

Seitenhieb

25.01.2014 23:51

Wie weit soll das getrieben werden?

Wann ist eigentlich der Gipfel der Gemeinheit erreicht? Nicht genug damit, dass die betroffenen Menschen nicht mehr am sozialen Leben teilnehmen können (Kino, Hallenbad, Büchereien, usw.), nein, jetzt wird ihnen auch das letzte Stück Rückzugsmöglichkeit (eine sichere Heimstadt) genommen! Was für ein Sarkasmus und wie inhuman sind diese Regelungen? Hinter jedem Schicksal steckt ein Mensch! Für die Bearbeiter sind es "Fälle". Die Betroffenen sind das schwächste Glied in der Kette.

Was sind wir eigentlich für eine Gesellschaft?? Haben wir das wirklich nötig, die anderen Mitbürger derart auszugrenzen? Wer gibt den handelnden Personen eigentlich das Recht, über das Leben Dritter derart zu verfügen und zu urteilen? Wir werden immer mehr zu Egoisten. Das muss ein Ende haben. Wir müssen die Notbremse ziehen, sonst läuft die Gesellschaft aus dem Ruder.

Überaus wichtig wäre es, wenn die betroffene Gesellschaftsschicht ein "Sprachrohr" und eine Lobby hätte! Es wird Zeit, dass sich etwas ändert. [Weniger anzeigen](#)

MELDEN ANTWORTEN

telekomrichter

25.01.2014 13:50

Wird der Kampf gegen Obdachlosigkeit teurer?

Die Aussage: "Grundlage für die Absenkung ist ein Urteil des Bundessozialgerichtes (BSG), das die Aufstellung eines für die Grundsicherung relevanten Mietspiegels gefordert hatte." ist so nicht haltbar. Richtig ist vielmehr, dass auch im Bereich der Kosten der Unterkunft die Ermittlung der Bedarfe "nur wie mit heißer Nadel gestrickt" zusammengestellt wurden. Ein gründlich Bedarfs- und Mietpreisermittlung lag nicht vor. Das hatte in der Vergangenheit regelmäßig dazu geführt, dass die Sozialgerichte Urteile zugunsten der Leistungsberechtigten sprachen.

Bereits eine erste Inaugenscheinnahme des neuen Konzeptes weist gravierende Schwächen auf, die eine weitere Vielzahl von Sozialklagen auslösen muss.

Bereits in der Vergangenheit waren viel zu viele Mietsenkungsverfahren eingeleitet worden - eine oft psychische und finanzielle Überforderung für Menschen am Existenzminimum.

<https://www.lokalkompass.de/iserlohn/politik/hartz-iv-hilfeempfaenger-bangen-um-ihr-heim-d393357.html>

MELDEN ANTWORTEN